

**Siepmann, Dirk (2015): *Wörterbuch Hochschule*.** Deutsch – Englisch, Englisch – Deutsch. Forschung, Lehre und Management. (Europäische Studien zur Textlinguistik 16). Bonn: Deutscher Hochschulverband. ISBN 978-3-944941-02-8, 475 Seiten.

Angesichts der zunehmenden Internationalisierungstendenzen deutscher Hochschulen ist der Bedarf an englischsprachigen Informationsmaterialien in und über die deutschen Hochschulen und Universitäten stark angewachsen. Jeder, der mit der Erstellung von Modulbeschreibungen, internationalen Studienprogrammen, Ausschreibungen, Image-Broschüren und Verwaltungstexten im Hochschulkontext in Englisch bereits konfrontiert war, ist sich nicht nur der damit verbundenen Terminologie- und interkulturellen Formulierungsprobleme bewusst, sondern auch des Wörterbuchdesiderats in diesem Bereich. Das zweisprachige Fachwörterbuch für Forschung, Lehre und Management von Dirk Siepmann versucht diese Lücke über eine korpusbasierte Datenerfassung zu schließen. Ganz neu ist die Idee eines solchen Wörterbuches nicht, denn Garrett Quinlivan hat 1999 (und in 2. Auflage 2009) bereits ein Wörterbuch des Hochschulwesens im pdf-Format vorgelegt, jedoch nur in der Sprachrichtung Deutsch – Englisch. In seinem Vorwort weist Quinlivan aber bereits auf die besonderen Probleme der Wiedergabe von Begriffen aus dem deutschen Hochschulwesen im Englischen hin: (1) Die unterschiedlichen Strukturen und Organisationsformen des Hochschulwesens in den englischsprachigen Ländern resultieren in unterschiedlichen Bezeichnungsinventaren, mit der Konsequenz, dass deutsche Hochschulen sich für eine Version (z. B. britisches oder amerikanisches Englisch) entscheiden müssen, um tatsächlich konsistent zu sein. (2) Viele Fachbegriffe des deutschen Hochschulwesens können aufgrund ihres Bedeutungsunterschieds zum Englischen semantisch nicht exakt wiedergegeben werden und bedürfen der Umschreibung, was teilweise Missverständnisse, z. B. durch falsche Freunde, birgt. (3) Im Hochschulwesen werden viele Fachbegriffe aus verschiedenen Gebieten sowie zahlreiche Eigennamen und -bezeichnungen verwendet, die Übersetzungsprozesse ebenfalls erschweren, zum Beispiel bei der Bezeichnung von Instituten, Fachbereichen und Studiengängen. Außerdem werden allgemeinsprachliche Wörter in fachspezifischer Bedeutung, z. B. *application*, benutzt. Diese und weitere Probleme werden auch bei Dirk Siepmann im Vorwort thematisiert.

Das Fachwörterbuch erfasst im deutsch–englischen Teil ca. 9000 Stichwörter, im englisch–deutschen Teil sind ca. 14000 Stichwörter enthalten. Es richtet sich an einen breiten Adressatenkreis (vgl. S. 7 – deutsch- und englischsprachige Hochschulangehörige, Studierende, Verwaltungspersonal und Fachübersetzer) und kann so Profis und Laien gleichermaßen bei der Bewältigung von fremdsprachigen Textrezeptions- und Produktionsaufgaben im Hochschulwesen behilflich sein. Oft sind gerade Verwaltungen für die englischsprachige Ausschreibung von Stellen oder für die Ausfertigung von Studiendokumenten herausgefordert, z. B. bei *Learning Agreements* und *Diploma Supplements*. Konsistente englischsprachige Hausstile existieren nur vereinzelt (vgl. Universität Leipzig 2015, <https://www.zv.uni-leipzig.de/service/kommunikation/corporate-design.html>) als verbindliche Richtlinie. Aus diesem Grund ist das Fachwörterbuch mit seinen weitgreifenden Einträgen und Erklärungen zu Realia ein sehr nützliches Instrument.

Das umfangreiche zweisprachige Vorwort und wertvolle Benutzerhinweise geben dem Leser eine gelungene Einführung in Ziel, Gegenstand und Aufbau des Fachwörterbuchs. Zudem entwickelt der Nutzer bei der Lektüre ein Problembewusstsein für lexikographisches Arbeiten (z. B. für das Aufspüren von Kollokationen, das Auffinden von Ergänzungsmustern zu einem Stichwort, die Aufnahme authentischer Gebrauchskontexte, die Übersetzung fachspezifischer

Phraseologismen). Anhand des Lemmas *Akkreditierung* werden diese Aspekte auch für linguistisch nicht geschulte Benutzer verständlich erklärt. Zudem verweist der Autor darauf, dass die Hochschulsprache in sich keineswegs homogen ist, sondern immer im interdisziplinären und juristischen Kontext betrachtet werden muss. Es ist folglich nur zu verständlich, dass für eine ganze Reihe von Termini keine direkten Äquivalente in Deutsch bzw. Englisch existieren, sondern in diesen Fällen mit Umschreibungen und authentischen Textbeispielen gearbeitet wird (z. B. S. 10, *Berufungsleistungsbezüge*). Im Wörterbuch wird außerdem durchgehend auf die Unterscheidung von Begriffen in den Varietäten des Englischen (britisches versus amerikanisches Englisch) geachtet, so erhält der Nutzer auch dazu eine Sensibilisierung.

Die Anordnung der Stichwörter ist alphabetisch, nicht gesondert nach Sachgruppen. Die Lemmata sind leserfreundlich in Blau vom Gesamteintrag abgesetzt. Dies erleichtert die Suche und Orientierung erheblich. Inhaltlich beziehen sich die kompilierten Einträge auf das Hochschulmanagement, öffentliches Recht, Forschung, Lehre, Bewerbung und Berufung, Einwerbung von Fördermitteln, Bibliothekswesen. Zusätzlich wurden allgemeinsprachliche Wörter aufgenommen, die in Publikationen und Diskussionen zum Thema Hochschule häufig benutzt werden. Thematische Untergliederungen für die oben genannten Bereiche wären ggf. aufgrund der Komplexität des Hochschulwesens für eine schnelle Suche von Vorteil und könnten in einer Folgeausgabe überdacht werden.

Natürlich bildet ein Wörterbuch immer nur die Lexik eines bestimmten Zeitabschnittes ab. Um der Dynamik von Sprache im Hochschulwesen jedoch besser gerecht zu werden, können Anmerkungen, Ergänzungen und Verbesserungsvorschläge zum vorliegenden Wörterbuch an die folgende E-Mail adressiert werden: [woerterbuch@hochschulverband.de](mailto:woerterbuch@hochschulverband.de). So können Begriffe wie *Hochschulfreiheitsgesetz*, *Wissenschaftszeitvertragsgesetz*, *Brückensemester*, *Beleg* (als Prüfungsleistung) und ihre Äquivalente sowie viele andere sicher Eingang finden.

Zudem verfolgt Dirk Siepmann über das Fachwörterbuch hinaus das Ziel, das *Corporate Wording* (S. 10) von Hochschulen in Kooperation mit dem Herausgeber, dem Deutschen Hochschulverband, zu verbessern. Das ist insbesondere angesichts des wachsenden internationalen Wettbewerbs der Hochschulen in den Bereichen Forschung und Studienwerbung, aber auch für die Antragstellung bei EU-Projekten notwendig. Zu diesem Zweck wäre es von Vorteil, zweisprachige Mustertexte für Modulbeschreibungen, Stellenausschreibungen und Empfehlungsschreiben sowie Studentendokumente und Anträge bereitzustellen. Dies könnte die Arbeit des Verwaltungspersonals an Hochschulen, das für derartige Texte verantwortlich zeichnet, deutlich unterstützen und die interlingualen und intralingualen Unterschiede im deutschen und in den englischsprachigen Hochschulsystemen mit Angabe relevanter Links nachzeichnen. In einem Folgeschritt wäre es zudem wünschenswert, eine Terminologiedatenbank mit Querverweisen und Explikationen (z. B. Beispielsätzen) online zu stellen, sodass zusätzlich ein einfacher Zugriff für Profis und linguistische Laien entsteht.

Fazit: Es ist das große Verdienst des Autors, ein umfangreiches, auf valider Datenbasis kompiliertes Wörterbuch zusammengestellt zu haben, das auch durch die Beratung von englischen Muttersprachlern auf fachlich-sprachliche Versiertheit geprüft wurde. Damit wurde eine bestehende Wörterbuchlücke durch systematische Kompilierung geschlossen. Es wäre nunmehr wünschenswert, dass viele Fachkollegen, Übersetzer und Nutzer durch ihre „Mängelsicht“ weitere Einträge/Lemmata an die im Vorwort des Wörterbuches genannte E-Mail-Adresse einsenden, um zur Komplettierung der zweisprachigen Terminologie des Hochschulwesens beizutragen.

### Literatur

Quinlivan, Garrett (2009): *Wörterbuch des Hochschulwesens: deutsch-englisch*. Stuttgart/Berlin: Raabe.

Universität Leipzig (2015): Englischsprachige Terminologie der Universität Leipzig. Leipzig: Universität Leipzig. (<https://www.zv.uni-leipzig.de/service/kommunikation/corporate-design.html>, Stand: 19.02.2016).

*Prof. Dr. phil. habil. Ines-Andrea Busch-Lauer  
Fakultät Angewandte Sprachen und  
Interkulturelle Kommunikation  
Westfälische Hochschule Zwickau  
Ines.Busch.Lauer@fh-zwickau.de*